

Auf dem Holzweg ins Glück

Der Neubau in einer Lachener Bucht sieht aus wie eine Betonskulptur



Holzelementkonstruktion unter Aluminiumplanken im Florida von Lachen SZ: Dynamisch aufs Wasser ausgerichtet FOTO: ROGER FREI

VON ANNA SCHINDLER

Von aussen käme wohl kein Betrachter auf die Idee, dass es sich bei dem metallisch glänzenden Wohnhaus in einer Bucht am oberen Zürichsee um einen Holzbau handelt. Tatsächlich verbirgt sich unter der Haut aus schräg geschnittenen und vernieteten Aluminiumplanken eine Holzelementkonstruktion. Der Dampfer, der in Lachen SZ auf einer aufgeschütteten Halbinsel mit Blick auf das Schloss von Rapperswil auf Grund gelaufen ist, ist in Wirklichkeit eine hölzerne Barke.

Geplant haben die Zürcher Wild Bär Architekten das elegante, scheinbar aus in- und übereinandergeschobenen Kuben konstruierte Eigenheim als Wochenendhaus. Mittlerweile ist die dreiköpfige Familie aber aus der Stadt an die geschützte Bucht gezogen. Man fühlt sich an Florida erinnert: Auf der Landzunge reihet sich Häuschen an Häuschen. Jedes ist maximal knapp zweigeschossig und mit einem Boots- und Badesteg vom See her erschlossen. Die schilfbestandene Uferzone ist selbst bei Sturm relativ ruhig. Es ist ein Ort zum Träumen und Geniessen. Auf diese Nähe zum Wasser haben die

Architekten das Haus zugeschnitten. Sie legten dem Entwurf zwei Fluchtpunkte zugrunde. Damit erhält das Gebäude schräg geschnittene, leicht aufeinander zulaufende Aussenwände. Die parallel dazu gesetzten Innenwände übernehmen diese Schrägen, sodass der Baukörper eine dynamische Ausrichtung auf das Wasser hin erhält – ohne dass sie im Innern übertrieben oder gar störend wirken würden.

Vielmehr erscheint die Fokussierung der Wohnräume auf die Hauptqualität des Standorts stimmig, umso mehr, als sie mit einer geschickten vertikalen Abstufung der Innenräume zusammenspielt: Um das leichte Gefälle des Geländes bestmöglich auszunützen zu können, wurde das Haus auf drei Splitlevels gebaut.

Am höchsten Punkt des Hauses befindet sich das «Cockpit»

Das Eingangsgeschoss, auf dem sich auch das Kinderzimmer und ein Bad befinden, liegt auf der mittleren Ebene. Die gesamte Höhe des Gebäudes wird bereits beim Eintreten erfahrbar: Man gelangt direkt auf einen Treppenabsatz im zentralen, bis unters Dach offenen Erschliessungsbereich. Ein paar Stufen führen

nach unten in den Wohnraum, eine Treppe geht nach oben in den Privatbereich der Eltern und setzt sich ums Eck fort ins «Cockpit» am höchsten Punkt des Hauses: einen offenen Büroraum mit vorgelagerter grosser Terrasse.

Das oberste Drittel der ostseitigen Treppenhauswand ist ein grosses Bandfenster, das die Morgensonne in den Kern des Gebäudes scheinen lässt. Damit wird der schneckenhausartig gewundene Erschliessungskern zum räumlichen Zentrum, zum Dreh- und Angelpunkt des Hauses. Seine Offenheit schafft vertikale und diagonale Blickverbindungen und lässt die verschiedenen Etagen als organische Einheit erscheinen.

Die Selbstbeschränkung bei den Materialien unterstützt diesen Eindruck. Zwar wollten die Bauherren den Holzbau nicht als solchen inszenieren – trotzdem bleibt er in der leichtfüssig anmutenden Raumstruktur auch unter nicht hölzernen Verkleidungen spürbar.

Wände und Decken sind weiss gestrichen, und auch die Fronten der Einbauschränke in Küche und Garderobe glänzen weiss. Die Böden aus dunkel gebeiztem Eichenparkett sind ein Kontrast, ebenso die Fensterrahmen und

die Einbauregale aus demselben Holz. Um ihre unterschiedlichen Funktionen zu betonen, hat jede Raumgruppe eine andere Höhe. So ist die Decke über dem Koch- und Essbereich im Erdgeschoss niedriger als über dem offenen Wohnbereich.

Die Raumkomposition ist ausgeklügelt

Die Ebene der Eltern mit Schlafzimmer, Dusche und einer dahinter integrierten, geschlossenen Ankleide sowie der auf drei Seiten offene, helle Büroraum an der Spitze der Treppenspirale kommen dagegen mit normalen Raumhöhen von 2,40 Metern aus.

Das Bestreben, innerhalb der strengen baugesetzlichen Rahmenbedingungen an diesem Standort ein maximales Volumen einzupassen, prägt das Haus. Gelungen ist dies dank einer ausgeklügelten Raumkomposition, die Erschliessung und Wohnflächen elegant verzahnt, sodass sie zu einem fließenden Ganzen werden.

Die angewandte Holzbautechnik erlaubte nicht nur kantige, auskragende Formen, wie man sie sonst nur von Betonbauten kennt, sondern auch übergrosse Fensterfronten und die feine Abstufung der Niveaus.

STECKBRIEF



Lage: 8853 Lachen SZ
Architektur: Wild Bär Architekten, Zürich; www.wbarch.ch
Bauherrschaft: privat
Baujahr: 2005–2007
Bewertung: In einer Bucht am oberen Zürichsee entstand ein Wochenendhaus, das zum ständigen Wohnsitz geworden ist. Es beeindruckt mit seiner Dynamik und der klaren, bestimmten Ausrichtung auf den See. Das Eingehen auf seinen aussergewöhnlichen Standort – er erinnert an Florida – ist hervorragend gelungen.

ZUM THEMA

Mit Holz ökologisch wirksam bauen

In Seenähe ist Holz ein idealer Baustoff. Doch nicht nur dort, auch allgemein eignet sich Holz aus bauphysikalischer Sicht im Wohnbau gut. Besonders bei **Bauten mit hoher Energieeffizienz** ist Holz beliebt: dank seiner niedrigen Wärmeleitfähigkeit und seiner hohen Speicherkapazität für Wärme und Wasserdampf. Zusammen mit einer relativ geringen Dichte verschaffen diese Eigenschaften dem Werkstoff Holz eine gute Umweltbilanz. Ökologisch wirksam sind besonders langfristig konzipierte Anwendungen von Holz. Dazu trägt massgeblich die **energetisch wenig aufwendige Gewinnung, Produktion und Verarbeitung** von Holz bei. Eine kürzlich veröffentlichte Studie mit dem Titel «CO₂-Effekte der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft» zeigt die positiven Effekte auf, die eine vermehrte Anwendung von Holz im Bauwesen auslöst. Damit lassen sich in der Schweiz jährlich gut zwölf Prozent der **Treibhausgas-Emissionen** (gegenüber 1990) **einsparen**. Diese Reduktion erfolgt sowohl bei der Herstellung der Holzprodukte als auch bei der Entsorgung. Schliesslich können Holzprodukte, auch wenn sie ausgedient haben, mittels Verbrennung zur Energieerzeugung genutzt werden.

IMMOTIPP

Eigentumswohnung in 5452 Oberrohrdorf AG

Das historische Gebäude stammt aus dem Jahr 1807 und diente damals als Schulhaus, zwischenzeitlich auch als Gemeindehaus. 1984 wurde es im Zuge einer aufwendigen Sanierung in Stockwerkeigentum umgebaut. Wohnfläche ca. 140 m², Eingang im Erdgeschoss, Entrée, Küche, WC, Bad, Wohn-/Esszimmer (44 m²), Balkon, Büro, ein Zimmer mit kleinem Balkon im Obergeschoss.
Bezug: nach Vereinbarung
Verkaufspreis: 690 000 Franken inklusive Aussenparkplatz
Informationen und Verkauf: Hauseigentümerverband Aargau, Thomas Hager, Stadtturmstrasse 19, 5401 Baden, Tel 056 200 50 61, E-Mail: thomas.hager@hev-aargau.ch; www.hev-aargau.ch

